

**Erzbischof Dr. Robert Zollitsch**  
**Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz**

**Empfang der Deutschen Bischofskonferenz,  
Campo Santo Teutonico,  
20. November 2010**

Eminenzen, Exzellenzen, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, sehr geehrte Frau Knobloch, sehr geehrter, lieber Bruder Nikolaus Schneider, meine verehrten Damen und Herren!

Nach der eindrucksvollen Feier des öffentlichen Konsistoriums heiÙe ich Sie hier im Kolleg an diesem altehrwürdigen Ort des Campo Santo Teutonico herzlich willkommen. Es spricht für sich, wenn die Deutsche Bischofskonferenz an jenen Ort in unmittelbarer Nähe zum Grab des Apostelfürsten Petrus einlädt, der eng mit der deutschen Geschichte zusammenhängt. Kaiser Karl dem GroÙen und Papst Leo IV. verdanken wir die Existenz dieses Ortes deutscher Sprache.

Von 24 neuen Kardinälen kommen zwei aus Deutschland. Ich begrüÙe daher von Herzen unsere beiden neuen deutschen Kardinäle, Erzbischof Reinhard Marx und Bischof Walter Brandmüller. Ihnen beiden sage ich im Namen von uns allen unsere von Herzen kommenden Glück- und Segenswünsche zum heutigen Tag und zu der Auszeichnung durch unseren Heiligen Vater, Papst Benedikt XVI. Die Deutsche Bischofskonferenz, die katholische Kirche in Deutschland und – das zeigen die vielen Gäste heute Mittag hier im Campo Santo Teutonico – Vertreter der anderen Kirchen und des Judentums machen deutlich: Wir sind stolz auf Sie, als neue Mitglieder des Senats des Heiligen Vaters.

Sie, verehrter Herr Kardinal Brandmüller, haben Jahrzehnte Ihres priesterlichen Wirkens der Wissenschaft verschrieben und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ort des heutigen Geschehens gelebt. Ihre wissenschaftliche Forschung und die Treue zum Heiligen Stuhl hat der Papst – gerade angesichts Ihres hohen Alters – mit dem Kardinalat gewürdigt. Das ist ein wichtiger Moment für Sie, ich meine aber, es ist auch ein wichtiger Moment für die Wissenschaft der Kirchengeschichte, die mit Ihrer Person geehrt wird. Die Deutsche Bischofskonferenz freut sich über diese Auszeichnung und die hohe Ehrung, die Ihnen damit zukommt.

Unser geschätzter Mitbruder, Kardinal Reinhard Marx, ist ein Mann der klaren Worte – auch dann, wenn die Zeiten schwierig sind. Wer ihm, dem bodenständigen Ostwestfalen, begegnet, sieht einen Menschen vor sich, der mit Freude das ihm vor drei Jahren anvertraute Erzbistum München und Freising leitet. Als Vizepräsident der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft ist er auf dem Parkett in Brüssel ebenso zu Hause, wie er auch nicht vor heiklen Diskussionen mit Wirtschaftsvertretern oder Kritikern des Sozialstaates zurückschreckt. Wir Bischöfe schätzen seinen Vorsitz in der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen in unserer Bischofskonferenz. Dem Sozialen verleiht er nicht nur eine Stimme, er ist die Stimme des Sozialen. Lieber Reinhard, Dir gilt unser besonderer Glück- und Segenswunsch an diesem Tag. Ein Kardinal in den Reihen der Deutschen Bischofskonferenz ist immer etwas Besonderes. Deinem Wahlspruch als Bischof bist Du immer treu geblieben, in dem es heiÙt: „Wo der Geist des Herrn wirkt, dort ist Freiheit.“ Ich wünsche Dir von Herzen, dass Du Dir die innere Freiheit bewahrst und dass Du weiterhin mit Deinen wegweisenden, mutigen, oft nachdenklichen, aber immer von der Zuversicht des Glaubens geprägten Ideen unsere Bischofskonferenz und damit die Kirche in Deutschland mitprägen wirst.

Werte Festversammlung, die frühchristlichen Heiligen, die sich in unmittelbarer Nähe zu diesem Ort beisetzen lieÙen, suchten die Nähe zum Hl. Petrus. Kardinäle stehen in einer ganz besonderen Nähe zum Heiligen Vater. Ich lade Sie ein, in diesen Tagen festlicher Stimmung ganz besonders auch auf den Papst zu schauen: auf dessen Petrusdienst für seine Kirche, für die Ökumene, für die Religionen, für die Gesellschaft und letztlich auch für den Frieden in der Welt. Um diesen vielfachen Dienst ausüben zu können, braucht unser Heiliger Vater Kardinäle. Er braucht das Kollegium der Bischöfe. Er braucht Sie und uns alle, da Dienst an der Gesellschaft und der Welt ein gemeinsamer Dienst in gemeinsamer Verantwortung ist.

Die Deutsche Bischofskonferenz will durch diesen Empfang die unterstützende Verbindung mit ihren Mitbrüdern im Kardinalrang und mit dem Heiligen Vater zum Ausdruck bringen. In diesen Zeiten sind wir in der Kirche in besonderer Weise gefordert, das Gemeinsame herauszustellen. Dieses Gemeinsame durften wir heute Morgen im Konsistorium spüren. Dieses Gemeinsame spiegelt sich aber auch in der Teilnahme vieler Mitglieder der Deutschen Bischofskonferenz wieder, die heute zu diesem festlichen Tag nach Rom gekommen sind. In diesem Sinne sage ich Ihnen allen: Danke, dass Sie hier sind und mit uns die beiden neuen deutschen Kardinäle feiern. Nirgendwo in der Welt wird die

Weltkirche so sehr erlebbar wie hier in Rom: eine Weltkirche, die sich am Grab des Apostels Petrus versammelt und bewusst ihren Dienst der Verkündigung und Verlebendigung des Glaubens wahrnehmen will. Darin sehe ich eine besondere Aufgabe und Herausforderung für unsere neuen Kardinäle. Und dazu wünsche ich Ihnen und uns allen Gottes Segen.